

ComfortNews

2 | 2015



- Schlafstudie: Philips befragt Menschen in mehr als 10 Ländern
- CoughAssist: bessere Vitalkapazität durch die Hustenhilfe
- SimplyGo: Sauerstoff für unterwegs – ein Anwenderbericht

Guter Schlaf so wichtig wie finanzielle Sicherheit

Weltschlaftag: Philips befragt Menschen in mehr als zehn Ländern

Gut geschlafen? Wird diese Frage mit „Ja“ beantwortet, dann ist die wichtigste Voraussetzung für allgemeine Gesundheit und Wohlbefinden schon erfüllt. Davon sind jedenfalls 87 Prozent der Menschen überzeugt, die an einer Studie von Philips zu Schlafrends und Schlafgewohnheiten teilgenommen haben. In Deutschland ist das Fazit eindeutig: Den Menschen ist guter Schlaf ebenso wichtig für ihr Wohlbefinden wie finanzielle Sicherheit.

Zum Weltschlaftag am 13. März hatte Philips Menschen in mehr als zehn Ländern Fragen zu ihren Gewohnheiten rund um die Nachtruhe gestellt. Die Antworten von fast 8.000 Teilnehmern gingen in den Bericht „Sleep: A Global Perspective“ (Schlaf: eine globale Perspektive) ein. In Deutschland nahmen 527 Menschen an der Umfrage teil, darunter 53 Prozent Frauen und 47 Prozent Männer.

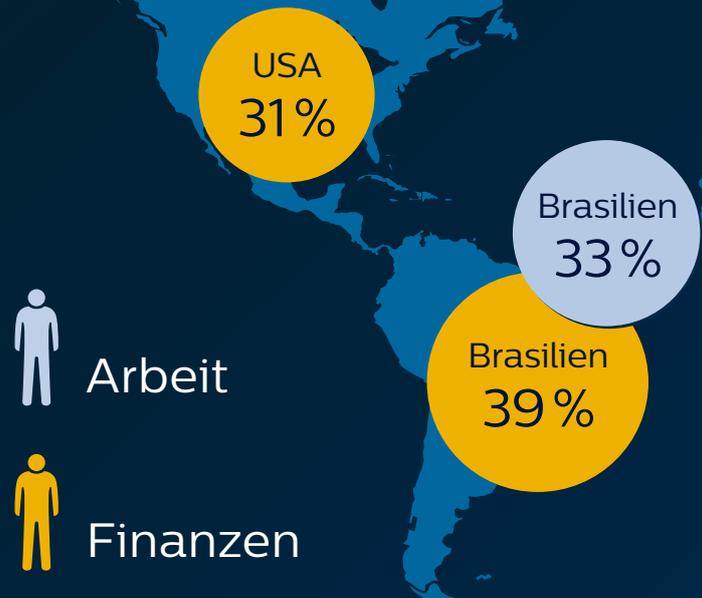
Insgesamt zwölf Faktoren bewerteten die Befragten hinsichtlich ihres Einflusses auf Gesundheit und Wohlergehen; neben Schlaf gehörten Familie, Arbeit und soziale Kontakte dazu. Den höchsten Wert erzielte der gute Schlaf, ihn beurteilten 87 Prozent als wichtig oder sehr wichtig. Kaum weniger ernst nahmen die Teilnehmer den Aspekt der finanziellen Sicherheit, den 84 Prozent als wichtig oder sehr wichtig einschätzten.

Nur
17%
schlafen
durch.

Mehr als die Hälfte der Studienteilnehmer (57 Prozent) gaben an, ihr Schlaf könnte besser sein, allerdings unternehmen sie nichts, um die Qualität der Nachtruhe zu steigern.

Nur 17 Prozent der Befragten schlafen regelmäßig die ganze Nacht durch. 22 Prozent werden dagegen in den meisten Nächten schon vor der erwarteten Zeit wach.

Was sorgt für schlaflose Nächte?

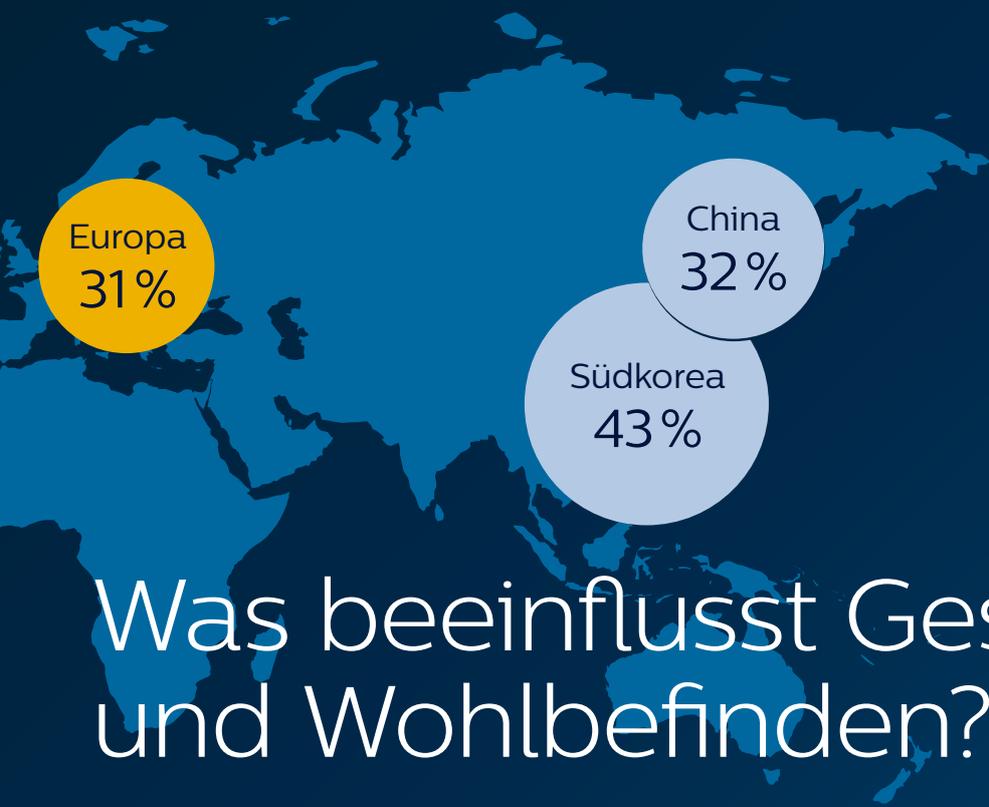


Finanzielle und wirtschaftliche Probleme (28 Prozent) sowie Arbeitsstress (25 Prozent) führen die Liste der Gründe an, weshalb der nächtliche Schlaf gestört wird. Hingegen werden technische Geräte wie Mobiltelefone weniger oft als Störfaktoren genannt (21 Prozent). Dabei haben 67 Prozent der Menschen nachts ein Mobiltelefon in Reichweite liegen. „In den letzten Jahren gab es viele Untersuchungen, in denen es um die negative Wirkung ging, die Technologie und Mobilgeräte auf den Schlaf haben können. Unsere Studie hat gezeigt, dass die Faktoren, die sich auf den Schlaf auswirken, wesentlich vielfältiger und komplexer sind“, sagte Dr. Teofilo Lee-Chiong, Chief Medical Liaison bei Philips.

Sechs Prozent der Befragten berichteten, dass sie unter dem obstruktiven Schlafapnoe-Syndrom (OSAS) leiden. Dieses Ergebnis bestätigt bereits bekannte Zahlen: Mehr als 100 Millionen Menschen weltweit sind von OSAS betroffen. Allerdings wird der Anteil derjenigen, bei denen OSAS noch nicht diagnostiziert wurde, auf 80 Prozent geschätzt. Viele Menschen würden von einer entsprechenden Untersuchung, Diagnose und im Bedarfsfall von der Behandlung der Schlafapnoe profitieren. So könnte morgens die Antwort auf die Frage „Gut geschlafen?“ viel häufiger „Ja“ lauten.



Der vollständige Bericht „Sleep: A Global Perspective“ sowie die dazugehörigen Infografiken stehen unter www.sleepapnea.com zum Download zur Verfügung.



Was beeinflusst Gesundheit und Wohlbefinden?

Befragte rund um den Globus bewerten Schlaf als am wichtigsten.



Diese Publikation richtet sich an medizinisches Fachpersonal. Patienten, die weitere Informationen wünschen, wenden sich bitte an ihre medizinischen Ansprechpartner.

Impressum

Herausgeber: Philips GmbH Respironics · Koordination/Kontakt: Janna Block · Redaktion: Julia van Bömmel, Janna Block, Thomas Kunze, Antje Männich, Jost-Philip Matysik, Sandra Schumacher · Anschrift: Gewerbestraße 17, 82211 Herrsching · Telefon: 08152 9306-0 · Fax: 08152 9306-18 · E-Mail: respironics.info.deutschland@philips.com · Layout: graphik zum gebrauch, www.g-z-g.de

Mit dem SimplyGo unterwegs

Neun Wochen Südspanien – Reisebericht einer Sauerstoffpatientin aus St. Pölten, Niederösterreich

Andalusien in der Winterzeit, das schien mir eine gute Idee, um den vielen Infekten, die mich im Winter oft quälen, zu entgehen. In Absprache mit meinem Lungenspezialisten sowie mit Unterstützung meines Mannes und meiner Cousine plante ich meine Reise.

Den Urlaub mit dem mobilen Sauerstoffkonzentrator SimplyGo anzutreten, wurde mir als die beste Möglichkeit empfohlen, da das Gerät sowohl mobil als auch während der Nacht eingesetzt werden kann. Ebenso ist der SimplyGo dank eines weltweiten Netzes an Service-Partnern ideal für Reisen.

Schließlich war es so weit, am Tag der Abreise durfte ich am Flughafen Wien den SimplyGo am Gate nochmals mit Strom versorgen und konnte mit drei vollen Akkus an Bord gehen. Der SimplyGo ist von der Flugaufsichtsbehörde genehmigt und ich hatte den Konzentrator während des ganzen Flugs, auch während der Start- und Landephase, in Betrieb. Nach dreieinhalb Stunden Flug kamen wir in Malaga an. Mit unserem Leihwagen fuhren wir nach Torre del Mar zu unserer Ferienwohnung, die direkt am Meer lag.

Wir genossen die Sonne und beschlossen, mit dem Auto die Küste zu erkunden. Den SimplyGo konnte ich mit einem Adapter im Zigarettenanzünder des Autos anstecken und während der Fahrt betreiben und laden. Unabhängig davon hatte ich, während wir die weißen Bergdörfer Andalusiens zu Fuß erkundeten, immer genug Akkureserven. In Frigiliana gefiel es mir besonders.



Es war toll, durch die engen, sehr gepflegten weißen Gassen zu spazieren und die vielen blühenden Pflanzen zu bewundern.

Wir machten viele Ausflüge, z. B. nach Sevilla und Gibraltar. Das Gewicht des Konzentrators war okay und dank des praktischen Trolleys konnte ich den SimplyGo ständig ohne große Anstrengung bei mir haben. Oft lag ich in der spanischen Frühlingssonne und konnte dabei viel Energie und Kraft tanken.

Ich möchte mich bei der Selbsthilfegruppe LOT für die Vermittlung des SimplyGo bedanken. Ich hoffe, dass ich diese Reise, wenn es meine Gesundheit erlaubt, wiederholen kann und dass dieser Bericht ein Ansporn für viele Sauerstoffpatienten ist. Gut Luft!

Irene Kramreiter



Sind Sie bereit für den nächsten Schritt in der Evolution der mobilen Sauerstoffversorgung?

SimplyGo Mini – kleiner, leichter, mobiler

Alice 6: flexibel und präzise

Mitarbeiter eines Schlaflabors möchten sich auf den Patienten konzentrieren, nicht auf die Technik. Mit dem ergonomischen System der Polysomnografieproduktserie Alice 6 ist das kein Problem.

Das Werkzeug für die effiziente Polysomnografie

Leicht erkennbar und einfach zu verbinden: Die Eingänge an der Headbox des Alice 6-Diagnostiksystems helfen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Schon ein einziges Alice 6 LDx-Diagnostiksystem und je nach Wahl die LDxS- oder die LDxN-Headbox bieten dem Labor volle Flexibilität. Die „Essentials“ des AASM-Standards erfüllt auch das Alice 6 LDe-System mit einer einfacheren Headbox, die sich nahtlos in die Gesamtfamilie einfügt.

Unkomplizierte Verbindung

Der Zugriff auf das volle Potenzial des Alice 6-Polysomnographiesystems ist mit lediglich zwei Standardnetzwerkanschlüssen im Patientenzimmer möglich. Auch die Therapie- und Titrationsgeräte von Philips Respironics wie etwa das OmniLab Advanced+ lassen sich über nur ein digitales Kabel in die Anlage integrieren und werden automatisch erkannt.

Funktional und intuitiv: Sleepware G3

Mit der Software Sleepware G3 verschafft sich der behandelnde Arzt einen raschen Überblick und kann die Therapie sicher einstellen sowie bei Bedarf gut anpassen. Wie auch die anderen Diagnostikgeräte kommunizieren die Alice 6-Systeme mit der bewährten Schlafdiagnostik-Software. Die gewohnt stabile Plattform Sleepware G3 überzeugt mit verbesserter Funktionalität und Ergonomie, sodass die Nutzer unabhängig von der Größe des Labors den steigenden Anforderungen gerecht werden. Die einfache, digitale Anbindung der Therapiegeräte von Philips Respironics ermöglicht die übersichtliche Darstellung komplexer Therapieda-

ComfortShorts

Wisp Youth – die Maske für Kinder und Jugendliche



Die bei Versorgern und Anwendern beliebte Wisp Nasen-Maske mit minimaler Kontaktfläche ist nun auch als Wisp Youth für den Einsatz bei Kindern und Jugendlichen ab einem Körpergewicht von 18 kg und zwischen 7 und 18 Jahren

verfügbar. Das freie Sichtfeld und die einfache Handhabung machen die Wisp Youth zu einer echten Alternative für unsere jüngeren Anwender.

Mit dem Therapiegerät komfortabel auf Reisen

Ein wichtiges Thema für die Anwender im Rahmen einer erfolgreichen PAP-Therapie ist das Reisen mit dem Therapiegerät. Mit der neuen PAP-Reisetasche ist es für jeden Patienten einfach, das Therapiegerät mit auf Reisen zu nehmen und dabei nicht noch ein zusätzliches Stück Handgepäck zu haben. Die individuell auf die Anwenderbedürfnisse zugeschnittene Kombination aus PAP-Geräte-Tasche und Laptop-Tasche ist komfortabel, sicher und diskret. Die PAP-Reisetasche ist ab sofort verfügbar.



Einfaches Verstauen
des Therapiegerätes



2 trennbare Taschen
(Therapiegerät & Laptop)



Zusätzliche Fächer für
Zubehör & Reiseutensilien

ten direkt in der Polysomnografie. Insbesondere für die Therapieeinstellung unter BiPAP autoSV Advanced bei Patienten mit komplexen Krankheitsbildern ist die innovative kombinierte Kanaldarstellung hilfreich: In einer gemeinsamen Ansicht werden die eingestellten Druckbereiche und die aktuellen Therapiedrucke gleichzeitig dargestellt.

Bessere Vitalkapazität durch den CoughAssist E70

Regelmäßiger Einsatz auf der Weaning-Station des Vivantes Klinikums Neukölln, Berlin

Patienten, die längere Zeit auf einer Intensivstation beatmet wurden, müssen mitunter erst langsam lernen, wieder selbstständig zu atmen. Das Vivantes Klinikum Neukölln hat unter anderem für diese Patienten 2013 eine Weaning-Station (von englisch „to wean“, entwöhnen) eingerichtet, auf der sich die Patienten allmählich von der intensivmedizinischen Beatmung lösen und auf eine ambulante Betreuung vorbereitet werden. Daneben werden Patienten mit schwerer respiratorischer Insuffizienz hier auf die häusliche Beatmung eingestellt. Die Mitarbeiter der Station, unter der Leitung von Oberarzt Dr. Achim Lies, betreuen etwa 170 Patienten pro Jahr; die Station verfügt über zehn Betten. Die Intensivstation für Langzeitbeatmung und Weaning sowie die Beatmungsstation mit angeschlossenem Schlaflabor haben jeweils zehn Betten

Nach Übernahme der Patienten auf die Weaning-Station wird die Ursache für die schwierige Entwöhnbarkeit vom Respirator geklärt. Die Behandlungsplanung erfolgt in Absprache der Pneumologen mit der Atmungstherapeutin und dem Pfltegeteam. Dabei kommen verschiedene Geräte zur nichtinvasiven und invasiven Beatmung zur Anwendung.

Integraler Bestandteil des Behandlungskonzepts

Der CoughAssist E70 ist auf der Weaning-Station ein integraler Bestandteil des Behandlungskonzepts. Das Stationsteam setzt ihn vor allem bei Patienten mit neuromuskulären Erkrankungen ein. Bewährt hat sich eine proaktive Herangehensweise bei Abnahme des Peak-Cough-Flows (PCF): Die Patienten werden schon früh im Verlauf der Erkrankung an das Gerät gewöhnt, nicht erst im akuten Fall einer Atemwegsinfektion. Auf diese Weise geraten sie weniger in Stress, wenn der akute Fall eintritt.

Der CoughAssist E70 wird genutzt, um bei invasiv und nichtinvasiv beatmeten Patienten Sekrete in den Atemwegen zu mobilisieren. Das Gerät wird dabei im Kontext einer intensivierten Physio- sowie Ergotherapie und Logopädie eingesetzt. Die Therapieeinstellungen am CoughAssist E70 werden häufig mithilfe der Bronchoskopie vorgenommen, dabei wird beobachtet, bei welchen Drücken – vor allem bei der Expiration – die Atemwege zusammenfallen würden. Dabei wird beobachtet, unter welchem In- und Exsufflationsdruck der optimale Effekt einsetzt, d. h. die maximale Sekretmobilisation ohne tracheobronchialen Kollaps. Sowohl bei der Ein- als auch der Ausatmung kommt die Oszillation zum Einsatz, um das Sekret in beiden Phasen wirkungsvoll zu mobilisieren.



Dr. Achim Lies, leitender Oberarzt/stellv. Chefarzt der Pneumologie und Angelika Müller, Atmungstherapeutin

Konzentration auf den Patienten

Ist die richtige Therapieeinstellung gefunden, erfolgt der Einsatz des CoughAssist E70 drei bis vier Mal am Tag mit jeweils fünf Zyklen. Die intuitive Bedienoberfläche des sehr leichten und leistungsstarken Geräts kommt dem Team dabei entgegen – mit nur wenigen Knöpfen lassen sich die Einstellungen einfach vornehmen, schon nach einer kurzen Einarbeitungszeit können die Mitarbeiter den CoughAssist E70 bedienen. Erleichtert wird die Einarbeitung noch dadurch, dass auch das Trilogy und die BiPAP Silver Series auf der Station genutzt werden, denn die Bedienung ist bei all diesen Geräten gleich. Das übersichtliche Display bietet alle nötigen Informationen gut erkennbar auf einen Blick – so können sich die Stationsmitarbeiter auf die Patienten konzentrieren und nicht auf die Technik.

Patienten profitieren vom regelmäßigen Einsatz

Die positiven Erfahrungen am Vivantes Klinikum Neukölln werden bestätigt von einer aktuellen wissenschaftlichen Publikation: Patienten mit genetisch bedingten neuromuskulären Erkrankungen profitieren vom regelmäßigen Einsatz eines mechanischen In- und Exsufflators. Das zeigte eine Studie unter Beteiligung von 21 Patienten, die in der Fachzeitschrift „Chronic Respiratory Disease“ veröffentlicht wurde. Die Patienten mit einem durchschnittlichen Alter von 16,1 Jahren ($\pm 6,5$) litten an neuromuskulären Krankheiten und einer schweren Einschränkung des Lungenvolumens; sie erhielten nachts eine nichtinvasive Beatmung. Die Patienten wurden angeleitet, unter anderem den mechanischen In- und Exsufflator CoughAssist zwei Mal täglich für zehn Minuten anzuwenden, unabhängig davon, ob sie an einer Infektion der Atemwege litten. Daten zur Vitalkapazität der Patienten wurden zwei Jahre vor und zwei Jahre nach dem Beginn der regelmäßigen Anwendung des CoughAssist erhoben. Es zeigte sich, dass die Vitalkapazität im Jahr vor seinem Einsatz von $0,71 \pm 0,38$ l auf $0,5 \pm 0,24$ l sank, im vorletzten Jahr von $0,88 \pm 0,45$ l auf $0,71 \pm 0,38$ l. Nachdem der In- und Exsufflator ein Jahr lang regelmäßig angewandt wurde, stieg die Vitalkapazität signifikant um 28 Prozent (von 0,5 l auf 0,64 l).

Quelle: Stehling et al. Mechanical insufflation/exsufflation improves vital capacity in neuromuscular disorders; Chronic Respiratory Disease 2015, Vol. 12(1), 31-35.

ComfortShorts

Workshop mit Selbsthilfegruppen



Leiter von 17 verschiedenen Selbsthilfegruppen aus Hessen und Thüringen trafen sich Anfang März in Grünberg und besprachen Möglichkeiten der Behandlung atembbezogener Schlafstörungen. Im Mittelpunkt stand das Maskenportfolio von Philips Respironics. Jeder Selbsthilfegruppenleiter erhielt Mustermasken, die demnächst in den einzelnen Gruppen vorgestellt werden sollen. Die 29 Teilnehmer des Workshops zeigten großes Interesse an den Gelmasken und nahmen Anpasshilfen, Reinigungstipps und Präsentationsunterlagen gern an. Während des Workshops bestand zudem die Möglichkeit, individuelle Probleme mit den eigenen Masken anzusprechen.



Erfolgreiche Messeauftritte

Die Präsentationen von Philips Respironics bei den Tagungen der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie (DGP) im März 2015 in Berlin und der Deutschen Interdisziplinären Gesellschaft für Außerklinische Beatmung (DIGAB) im Juni 2015 in Düsseldorf stießen auf großes Interesse. Während der DGP-Tagung fragten viele Ärzte nach dem neuen Intensivbeatmungsgerät V680 und nach der Maske Amara Gel, deren Gel sich gut anpasst und die selbst bei hohem Druck einsetzbar ist. An der DIGAB-Tagung nahmen mehr als 1.000 Besucher aus dem In- und Ausland teil. Philips Respironics zeigte umfangreiche Diagnose- und Therapieoptionen, von der Bestimmung der Hustenkapazität mit dem Peak Flow Meter über das Training der Muskeln und Atemwege mit dem Threshold IMT bis hin zum Sekretmanagement mit dem CoughAssist E70 und dem Threshold PEP.



DGP (13. - 21. März) in Berlin



DIGAB (11. - 13. Juni) in Düsseldorf



Entlastung spüren und freier atmen

Der Standard für das Sekretmanagement von Philips Respironics

Ein wirksames Abhusten ist von entscheidender Bedeutung für das Freihalten der Atemwege. Der CoughAssist E70 hilft Ihren Patienten effektiv und ist dabei bemerkenswert sanft. Die intuitive Bedienoberfläche, Cough-Trak als Inspirations-trigger und flexible Therapiemöglichkeiten machen den CoughAssist E70 zu Ihrer ersten Wahl.

Sprechen Sie uns an und besuchen Sie uns unter:
www.philips.de/respironics

innovation  you



PHILIPS

RESPIRONICS